

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Mal. Verkaufspreis monatlich 2 RM frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM zuzüglich Postgebühr. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Buchhändler, Einzelhändler u. Geschäfte sind berechtigt, das Blatt zu verkaufen. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Druck: Wilsdruffer Druckerei, Markt 10.



Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Reichen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt Nr. 1 — 99. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff, Dresden. Postfach: Dresden 2640. Dienstag, den 2. Januar 1940.

Krieg im Mandatsgebiet Rechtsbruch!

Die Feindschaften für alle Schäden verantwortlich — Mitteilung der Reichsregierung. Großbritannien, Frankreich, Australien, Neuseeland und die Südafrikanische Union haben mit der Kriegserklärung an das Deutsche Reich auch die ihnen als Mandate anvertrauten Gebiete in Kriegszustand mit Deutschland versetzt und in den Mandatsgebieten feindselige Maßnahmen gegen das Reich, gegen Deutsche und deutsche Interessen ergriffen. Die deutsche Regierung stellt fest, daß die Mandatäre nicht im Besitz der Souveränität über die Mandatsgebiete und infolgedessen nicht berechtigt sind, die Gebiete in einen an Deutschland erklärten Krieg einzubeziehen. Außerdem sind die Mandatarmächte ausdrücklich verpflichtet, die ihnen anvertrauten Gebiete zum Wohle der dort ansässigen Bevölkerung zu verwalten. Sie für die Ausübung der behördlichen Aufsichtspflichten geltenden Vorbehalte bezwecken grundsätzlich eine Neutralisierung der Mandatsgebiete in einem europäischen Krieg. Sie wurden getroffen, um die Eingliederung der Mandatsgebiete und ihrer Bevölkerung in einen solchen Krieg ein für allemal zu verhindern. Die Eingliederung der Mandatsgebiete in den Krieg ist ein Rechtsbruch, die Störung des Friedens in den Gebieten durch willkürliche Maßnahmen gegen die Deutschen und ihr Eigentum ist eine durch nichts gerechtfertigte Handlung, die in Widerspruch zu dem Geist und dem Inhalt der Mandatsverträge steht. Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der Schutzmächte den Regierungen der Feindschaften mitgeteilt, daß sie diesen Rechtsbruch feststelle und die Regierungen Großbritannien, Frankreich, Australien, Neuseelands und Südafrikas für allen Schaden verantwortlich mache, der Deutschen und ihren Interessen in den von diesen Ländern verwalteten Mandatsgebieten zugefügt wird.

Am 1. Januar 1940 ist die Stunde der endgültigen Abrechnung mit den Londoner und Pariser Kriegsverbrechern gekommen. Die deutsche Regierung hat die Feindschaften vorgelegt und die Wiederentwaffnung aller der Feinde unbedingt verlangt und sichergestellt. Die durch die zahlreichen und unerschütterlichen Rechte der Londoner Geldfalschmuggler verschuldet worden sind. Dann werden die Londoner Blutschergen und internationalen Ausbeuter alle ihre Verbrechen, die sie vor und während des Krieges an der Menschheit begangen haben, schwer sühnen müssen. Denn jede Schuld trägt sich auf Erden.

Überwachung der Handelswege

Die deutschen Seestreitkräfte im Handelskrieg weiterhin erfolgreich.

DNB, Berlin, 1. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 31. Dezember bekannt:

„An der Westfront verlief der Tag ruhig. Die Kriegsmarine setzte auch in den letzten Wochen die Aufklärungs- und Überwachungsaktivität sowie eine laufende Kontrolle der Handelswege im Ost- und Nordseeplanmäßig fort. Der Einsatz von Seestreitkräften im Nordseegebiet war weiterhin erfolgreich.“

Ein U-Boot ist in der Nacht vom 29. zum 30. Dezember östlich von Trelleborg bei schwerem Sturm gesunken. Von der 37 Mann starken Besatzung wurden 25 Mann gerettet.“

Luftangriff an der Nordseeküste abgewehrt

DNB, Berlin, 1. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 1. Januar bekannt:

„An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Feindselige Flugzeuge versuchten am 31. 12. nachmittags die deutsche Nordseeküste anzugreifen, wurden jedoch rechtzeitig erkannt und abgewehrt.“

Deutsche Flieger über den Shetlands-Inseln

Wie aus London berichtet wird, wurden zwei deutsche Bomber am Montag über den Shetlands-Inseln gesichtet. Es wurde Luftalarm gegeben, und die Luftabwehrschiffe traten in Aktion.

Der Tod an Englands Küste

Der englische Dampfer „Voxholm“ (5677 BRT) ist an der englischen Nordküste nach einer Explosion gesunken. Neun Mann der 32köpfigen Besatzung werden noch vermisst. Ferner wird aus London bekannt, daß auch das englische U-Bootjäger „Barbara Robertson“ an der Nordküste Schottlands gesunken ist. Das U-Bootjäger soll durch ein U-Boot versenkt worden sein. Die Besatzung dieses Schiffes sei mit Ausnahme eines einzigen Mannes wohlbehalten in Fleetwood eingetroffen.

Englische Flugzeuge über Holland

Bei den Luftangriffen, die die Briten am Sonntag gegen die deutsche Nordseeküste unternahmen, setzten die englischen U-Bootjäger so frühzeitig ein, daß die drei deutschen Flugzeuge, ohne irgendeine Angriffshandlung einzuleiten zu können, den Rückzug antreten mußten. Hierbei ist in drei Fällen festgestellt worden, daß die Briten wahrnehmbar um den Flug über offene Wasser abzulenken, aus dem deutschen U-Boot in niederländisches Hoheitsgebiet entflohen. Damit hat sich das britische Konto von U-Bootverlusten um drei weitere Fälle erhöht.

Deutsches Jahr der Geschichte

Dr. Goebbels: „Wir wollen kämpfen und arbeiten“

Zum Jahreswechsel 1939/40 hielt Reichsminister Dr. Goebbels am Silvesterabend über alle deutschen Sender eine kurze Ansprache, in der er noch einmal einen Überblick des dramatisch so verlaufenen und in seinen historischen Ereignissen so großartige Jahr 1939 gab. Das Jahr 1939, so betonte er, sei ein Jahr, das unauflöslich in das Buch der Geschichte eingetragen worden ist.

Als die deutschen Truppen in Böhmen und Mähren einmarschiert seien, habe sich die Göttin Geschichte auf die Erde hernieder geneigt. Die Frage Böhmen und Mähren habe nunmehr ihre endgültige historische Lösung gefunden. Am Tage dieser Entscheidung sei denn auch Memele in das Reich eingeleitet.

Auf die polnische Krise eingehend, wies Minister Dr. Goebbels darauf hin, daß Chamberlain mit der britischen Wehrmacht die Polen bewußt das Geschick des Handels in die Hand der Warschauer Straße gelegt hat mit dem geheimen Wunsch, von Warschau aus möge jener Konflikt entzündet werden, den die Londoner Entente benötigte, um die von ihr erhoffte und seit langem vorbereitete kriegerische Auseinandersetzung mit dem Reich beginnen zu können.

Als dann am 1. September die deutsche Wehrmacht auf Befehl des Führers Gewalt mit Gewalt beantwortet habe, habe ein Völkervertrag seinen Anfang genommen, der einzigartig in der ganzen Geschichte blicke und in dem das polnische Meer vernichtet worden sei.

Unübersehbare Siegesbeute in Polen

Am 8. Oktober seien die beiden neuen Reichsgaue Westpreußen und Posen erklariert worden. Der polnische Nationalitätenrat liege zerstückelt am Boden. Über 700.000 Polen seien gefangen. Die Siegesbeute sei unübersehbar. Allein über eine halbe Million Gewehre, 16.000 Maschinengewehre, 3200 Geschütze und über dreieinhalb Millionen Schuß Artilleriemunition seien in unsere Hand gefallen.

Sodann fremdmarkte Minister Dr. Goebbels noch einmal das verdrängte Treiben der Londoner Kriegshäher und Einkreisungspolitik in einem knappen Überblick. Wie die Eingliederung Polens in ihr Spiel, so sei der Londoner Versuch auch die beabsichtigte Verwirrung des deutschen Volkes völlig mißlungen. Mit der Londoner Kabinetts-Entscheidung vom 3. September seien die Häupter der Kriegshäherclique, Churchill und Eden, auch offiziell die Einzelrichter der britischen Kriegspolitik geworden. Der Außenpolitik des Führers sei es jedoch gelungen, den britischen Entreisungsversuch zu durchkreuzen; England und Frankreich hätten so allein gegen Deutschland, nach diesem Rückblick hat Reichsminister Dr. Goebbels fort:

„Wiederum liegt ein Jahr, das größte und höchste des nationalsozialistischen Regimes hinter uns. Wir nehmen mit Ehrfurcht und Dankbarkeit von ihm Abschied. Es war ein deutsches Jahr in der Geschichte Europas. Ehrfurcht erfüllt uns vor den Opfern, die das ganze deutsche Volk in diesem Jahr gebracht hat. Sie trafen den einen stärker, den anderen weniger hart.“

Aber wir haben alles getan, um die Lasten, die getragen werden mußten, gerecht auf alle Schultern zu verteilen. Dieser Krieg wird vom ganzen Volke geführt. Es ist ein Krieg um unser nationales Leben. Es hat dabei gar nichts zu sagen, daß er noch nicht auf allen Fronten in voller Schärfe entbrannt ist. Es kann nicht mehr daran gezeifelt werden, daß die Kriegshäherclique in London und Paris Deutschland verstoßen und das deutsche Volk vernichten wollen. Sie geben das heute auch offen zu. Nur für die Dummen halten sie noch ihre schwindeligen Phrasen bereit, daß sie nur den Hitlerismus bekämpfen, dem deutschen Volke aber nichts Böses zufügen wollen. Das können wir aus der Vergangenheit und gebanntes Kind schreit das Feuer. Daran läßt in Deutschland heute niemand mehr zweifeln. Sie wollen im Führer den Hitlerismus, im Führer das Reich und im Reich das deutsche Volk treffen. Alle Bemühungen des Führers um den

Frieden haben bei Ihnen nichts gefruchtet. Wir sehen Ihnen als Reich der 90 Millionen in Ihren brutalen Weltberücksichtigungsplänen im Wege. Sie lassen unser Volk, weil es anständig, tapfer, fleißig, arbeitsam und intelligent ist. Sie lassen unsere Anschauungen, unsere sozialen Vorstellungen und Erziehungsgesinnungen, Sie lassen uns als Gemeinschaft und Reich. Sie haben uns einen Kampf auf Leben und Tod aufgezwungen. Wir werden uns dagegen entsprechend zur Wehr setzen. Es ist nun keine Unklarheit mehr offen zwischen unseren Feinden und uns. Alle Deutschen wissen jetzt, woran sie sind, und deshalb ist das ganze deutsche Volk von einer fanatischen Entschlossenheit erfüllt. Ein Versteck mit dem Weltkrieg ist hier gänzlich unannehmbar. Deutschland ist heute wirtschaftlich, politisch, militärisch und geistig bereit, dem Angriff seiner Gegner die Stirn zu bieten.

Es gilt, die Ohren feif zu halten

Es wäre vermessend, das neu anbrechende Jahr in seinen Einzelheiten festlegen oder analysieren zu wollen. Es ruht noch im Schoß der Zukunft. Nur so viel fest: Es wird ein hartes Jahr werden, und es gilt, die Ohren feif zu halten. Der Sieg wird uns nicht geschenkt werden. Wir müssen ihn uns verdienen, und zwar nicht nur an der Front, sondern auch in der Heimat. Jeder hat daran mitzuarbeiten und dafür mitzukämpfen.

Und deshalb richten wir in dieser Stunde, da wir Abschied nehmen von einem großen Jahr und eintreten in ein neues großes Jahr, unseren Gruß von der Heimat an die Front. Wir richten ihn an alle Soldaten in den Fronten und Vorkampfbereitungen, auf den Fliegerhorsten und auf den Einheiten unserer Kriegsmarine. Heimat und Front aber vereinigen sich in dieser Stunde in ihrem gemeinsamen Gruß an den Führer. Möge ein gütiges Geschick ihn und in Gesundheit und Kraft erhalten; dann können wir ruhig und sicher in die Zukunft schauen. Er ist heute mehr noch als je zuvor für uns alle Deutschland, der Glaube an unser Volk und die Gewißheit seiner Zukunft. Wir verneigen uns in Ehrfurcht vor den großen Opfern unseres Volkes. Sie sollen nicht umsonst gebracht worden sein und nicht umsonst im kommenden Jahre gebracht werden. Das sind wir dem Reich und seiner Zukunft schuldig.

Zudem wie unsere Herzen in ehrfürchtigem Dank zum Allmächtigen emporheben, erbitten wir uns von ihm auch für das kommende Jahr seinen gnädigen Schutz. Wir wollen es ihm nicht schwer machen, und seinen Segen zu geben. Wir wollen kämpfen und arbeiten und dann mit jenem preußischen General sprechen: „Gerngott, wenn Du uns nicht helfen kannst oder nicht helfen willst, so bitten wir Dich nur, hilf auch unseren verführten Feinden nicht!“

Des Führers Neujahrswünsche

Der Führer läßt auf diesem Wege allen seinen Mitarbeitern, seinen Bekannten und Freunden sowie dem ganzen deutschen Volk seine besten Neujahrswünsche übermitteln. Er dankt ebenso für die ihm selbst zugegangenen Gratulationen.

Sapag-Motorschiff „St. Louis“ in der Heimat

Am 1. Januar ist das 16.700 BRT registrierte große Motorschiff „St. Louis“ der Hamburg-Amerika-Linie nach siebenmonatiger Abwesenheit wieder in Hamburg eingetroffen. Damit ist das letzte der fünf großen Passagierschiffe der Hamburg-Amerika-Linie im Nordamerikadienst unter Führung seines Kapitäns Gustav Schröder in seinen Heimathafen zurückgekehrt.



Reichsminister Dr. Goebbels an das deutsche Volk.

Zum Jahreswechsel 1939/40 hielt Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Sender eine Ansprache an das deutsche Volk. Unser Bild zeigt den Minister vor dem Mikrophon.

Rechtsbild (M).